

■ Informationen

Datum 18. Dezember 2007

Telefon (05 21) 51 - 22 15
51 - 21 15
51 - 29 00
51 - 21 14

Telefax (05 21) 51 - 69 97
Internet <http://www.bielefeld.de>
E-Mail presseamt@bielefeld.de

■ Demographieorientierte Stadttechnik:

Modellprojekt für Wasserwirtschaft

Bielefeld (bi). Die Stadt Bielefeld beteiligt sich an einem bundesweiten Forschungsprojekt zur Zukunft der kommunalen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Das vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekt wird vom Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU) und dem Forschungsverbund netWORKS geleitet. Die Stadt Bielefeld wird in diesem Projekt gemeinsam mit den Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsunternehmen der Städte Essen, Hamburg, Schwerin, Cottbus und Chemnitz langfristig tragfähige Infrastrukturkonzepte entwickeln, die auch auf andere deutsche Städte übertragbar sein sollen.

Die Bielefelder Demographiebeauftragte Susanne Tatische hat mit Blick auf die sich ändernde Bevölkerungsstruktur bereits in ihrem Demographiekonzept auf wichtige Fragen bei den netzgebundenen Infrastruktursystemen hingewiesen, die auch für Bielefeld eine Rolle spielen werden und im Forschungsprojekt aufgegriffen werden: Durch eine abnehmende Bevölkerungszahl kann eine Unterauslastung der Systeme entstehen. In einigen Städten und Regionen sind aus diesem Grund schon heute Rück- und Umbaumaßnahmen der Netze notwendig, die an die Grenzen des betriebswirtschaftlich Machbaren gehen. Das heißt, zukünftig werden neue Anpassungsstrategien, Rück-

und Umbau oder gänzlich neue Technologien erforderlich sein. „Es geht es auch um wichtige wirtschaftliche Fragen, wenn wir neue Konzepte und Strategien für die Zukunft unserer städtischen Wasserwirtschaft entwickeln“, erklärt Oberbürgermeister Eberhard David, der die Teilnahme der Stadt Bielefeld an dem Modellprojekt begrüßt.

In Deutschland wurden in den vergangenen Jahrzehnten bereits sehr innovative Wasserver- und Abwasserentsorgungstechnologien entwickelt, die allerdings nur in wenigen kleinen Modellprojekten umgesetzt worden sind. Da es sich um flexible und nachhaltige Lösungen handelt, sind die Verfahren – angesichts der steigenden Energiepreise – auch volkswirtschaftlich interessant. In dem Modellprojekt soll jetzt untersucht werden, ob eine breitere Anwendung dieser Technologien sowie die Kombination mit vorhandenen Anlagen und Netzen auch in größerem Maßstab sinnvoll sind. Erste Ergebnisse sind Ende 2008 zu erwarten. Flexible und „demographieangepasste“ Infrastrukturen sollen dazu beitragen, die finanziellen Belastungen für die Kommunen im Rahmen zu halten.

Neben der Stadt Bielefeld (Demographiebeauftragte, Umweltbetrieb, Kämmerei) sind im Projekt die Stadtwerke Chemnitz AG, die Stadtwerke Essen AG, die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG, Cottbus, die Hamburger Stadtentwässerung und Hamburger Wasser Werke – Unternehmen von HAMBURG WASSER sowie die WAG Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft Schwerin vertreten. Partner aus den jeweiligen Stadtverwaltungen werden wiederholt eingebunden. Weitere im Forschungsverbund mitwirkende Forschungseinrichtungen sind unter anderem der Lehrstuhl für Stadttechnik (Prof. Dr. Matthias Koziol) der Brandenburgischen Technische Universität Cottbus oder das IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, Mülheim a. d. Ruhr.

Nähere Informationen unter www.networks-group.de.

Ansprechpartner: Jens Libbe, Deutsches Institut für Urbanistik.

E-Mail: libbe@difu.de

<http://www.difu.de>